

# Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Feiertagen. Der Bezugspreis für die Deutsche Reichspostanstalt beträgt 2,00 M. für das Ausland mit dem entsprechenden Zuschlag. Bestellungen werden bei allen Postämtern angenommen. Für Berlin beträgt monatlich 1,00 M. bei Vorzahlung und bei der Geschäftsstelle der Zeitung.

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 22.

Verleger: | Schriftleitung: Amr 2240 3394  
| Geschäftsstelle: Amr 2240 3346  
| Postfach: Berlin 22432.

Lesern nehmen die Geschäftsstelle der Zeitung und alle Abbestellungsstellen zum Preise von 50 Pf. für die Postgebühren und von 2.00 M. für die unregelmäßigen Abbestellungen entgegen. Zusendungen für den Anzeigenfall sind an die Geschäftsstelle, für den Redaktionsfall an die Geschäftsstelle zu richten. Unregelmäßige Zusendungen werden nicht angenommen.

Nr. 200. [56. Jahrgang.]

Samstag den 22. Juli 1917. Zweite Ausgabe.

[56. Jahrgang.] Nr. 200.

Berlin, den 21. Juli.

## Der Krieg. Von den Fronten.

Berlin, 21. Juli. In Ostgalizien blieb am 20. Juli der Kampf der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im Fuß. Die russische Front ist auf einer Breite von 40 Kilometern durchschnitten, und somit ist dem Truppen der Ostfrontlinie ebenfalls ein Frontdurchbruch gelangt in einem Umfang, wie er den Franzosen und Engländern trotz der ungeheueren Opfer an Menschen und Material bisher nicht gelungen ist. Unsere Truppen bedrängen am 20. Juli mit Kühnheit und alten ungedrungenen Angriffswegen die Russen vor sich her und fügten ihnen, wie an den Vortagen, in Nachschüben und Einzelangriffen schwere Verluste zu. Auch unsere Flieger sind wieder am 20. Juli in die Luft aufgefahren und haben auf der Ostfront bei Zarnopol mit Bomben beworfen, und sich erfolgreich mit Maschinengefechten beföhnt. Die Gefangenenzahl beträgt bis 5000. Unter den unwiderstehlichen Angriffen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen und dem Druck der Bombardierung von Norden her haben auch die russische Höhenstellungen östlich Komau und östlich Sopot aufgegeben.

Feindliche Patrouillen südlich der Ostfront wurden vertreiben. An der macedonischen Front wurden durch Schmutztrüpfel nach Artilleriebeschießungen im Gebirgs- und feindlichen Höhen Gebirgs- und sonstige Teile eingedrungen. In der Gegend Dobrovoje war das Artilleriefeuer sehr lebhaft. Eine starke feindliche Patrouille östlich des Dorfes wurde verjagt.

An der Westfront fanden in Flandern in der Nacht vom 19. zum 20. Juli mehrere sehr erfolgreiche Patrouillengänge statt. Zum Mittag an steigerte sich das feindliche Feuer oberhalb von planmäßigen kleineren Fortschritten namentlich an der Küste bei Dünkirchen von nördlich Westende bis gegen Colchester, hielt während der Nacht an und wurde nachmittags bei der See fortgesetzt. Am Abend schickten unsere Flieger im Bereiche jülicherer Küstengebiete mehrere feindliche Flugzeuge ab. Am Morgen des 21. Juli wurde nördlich von Dover eine starke feindliche Patrouille, die in unfer Stellung eingebracht war, wieder hinausgetrieben.

Im Artois wurden wiederholt Versammlungen in feindlichen Gräben unter wirksamen Zerschlagungsfeuer durch unsere Artillerie erzielt. Bei Compiègne wurden durch unsere Artillerie und durch Schützentruppen, die im feindlichen Gräben zurückgetrieben. Eine Anzahl von Gefangenen liefen in unserer Hand. Unsere Artillerie schickte eine feindliche Panzerabwehrschütze ab.

## Von der österreichisch-ungarischen Front.

Wien, 21. Juli. Aus dem Kriegssprekwarier wird gemeldet: Der Gegenstand der Verbündeten zwischen Struppa und Sereth hatte vollen Erfolg. Unsere Truppen überführten bereits die Linie Kabanowa bis 15 Kilometer hinter der durchgehenden feindlichen Front. Schwer und blutig ließ das Kämpfen, gering die eigenen Verluste.

Unter 3000 Gefangenen befinden sich 2 Regimentskommandanten und 63 Offiziere. Auch 10 Geschütze wurden erbeutet. Bei Kabanowa wurden durch unsere Artillerie und durch Schützentruppen in die feindlichen Gräben eingedrungen und durch Bombardierung zum Teil zerstört.

Im Artois dauert der Kampf, der durch stets frische russische Infanterie genährt wird, an. In die Höhen östlich des Dorfes Kabanowa wurden durch unsere Artillerie und durch Schützentruppen in die feindlichen Gräben eingedrungen und durch Bombardierung zum Teil zerstört.

An Rumänien und an der Rappahonfront wird die gegnerische Artillerie, deren Feuer sich teilweise vermindert, viel mit Geschossen.

## Der türkische Heeresbericht.

Konstantinopel, Generalstabesbericht vom 20. Juli. Konstantinopel: Unterdrück durch unsere Artillerie, die feindliche Feuer auf die feindlichen Gräben richtete, unternehm eine Abteilung einen Gefangenenerfolg bei der Linie Kabanowa-Kabanowa. Der feindliche Kabanowa wurde unter wirksamen Artilleriefeuer genommen. Nachmittags verließ eine englische Kavalleriedivision mit Artillerie von nördlich von Compiègne, um unsere Stellung zu beschießen. Sie wurde durch unsere Artillerie verjagt und zog sich hinter den Wald Kabanowa zurück.

## Wieder eine englische Eingebung.

Berlin, 21. Juli. Nach einer Meldung der englischen Nachrichten für ein Teil des deutschen Flugzeuggeschwaders, das am 7. Juli den Bombenangriff auf London unternahm, von englischen Fliegern gegen, vor der englischen Küste sehr gemacht haben und über See von den englischen Fliegern zum Kampfe gestellt worden sein, zwei feindliche Flugzeuge sollen dabei im Meer gesunken, drei andere an der Küste verbrannt und abgeschossen worden sein. Die Meldung ist dem ersten bis zum letzten Worte erlogen. Der Angriff des Geschwaders wurde durch die feindlichen Gegenwirkung vollständig planmäßig durchgeföhrt. Nur ein feindliches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt. Die übrigen sind bereits gemeldet, auch unbekannter Ursache, aber ohne feindliche Eingebung auf See herunter und konnte nicht ohne Gefangen werden.

## Zur englischen Schlage an der Yser.

Über die englische Schlage an der Yser schreibt „Daily Chronicle“ im Zentralteil: Bei dem letzten, den die Deutschen an der Yser durchführten, waren sie uns in den Sandbänken am Meer bis an den Fuß zurück und haben vermittels unserer bewährten Artillerie vertrieben oder gefangen. Der von den Deutschen betriebene Versuch, die Yser zu überqueren, wurde durch die Deutschen durch die Eroberung dieses Teiles unter Umständen die bereits schmale Front, die uns zur Verfügung stehen würde, wenn wir unfer Fronten durch einen Vorstoß machen wollten. Die englische Seite des Krieges hat nun wieder die Aufgabe, daß ihm, wenn wir den Deutschen trauen dürfen, eine erprob-

## Zur Kriegslage. Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 21. Juli 1917, abends. (W. Z. W.)  
Unsere Truppen stehen vor Zarnopol.

## Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 21. Juli 1917. (W. Z. W.)

1) Nach endgültiger Feststellung sind im Monat Juni an Handelschiffsräumen insgesamt 1 018 000 Br.-Met.-Zt. durch Kriegshandlungen der Mittelmächte verunziert worden. An diesen Folgen waren in hererozrender Weise beteiligt die U-Bootskommandanten: Kapitänleutnant Wänche, Wilhelms, Adam, von Voßmeyer, Forstmann, Wahner, Wiebe, R. u. R. Minischiffleutnant Jdents Uduccel, Oberleutnant zur See Färberinger, Volgt (Ernst), Sopaldt. Einen guten Anteil daran haben auch die Kommandanten unserer Minen-U-Boote, die unter besonders schwierigen Verhältnissen und bei starker feindlicher Gegenwirkung zu arbeiten hatten, und deren Tätigkeit daher besonders hervorgehoben zu werden verdient. Seit Beginn des untaegschränkten U-Bootskrieges sind im Juni insgesamt 4 871 000 Br.-Met.-Zt. des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsräume verunziert worden.

2) Das englische Unterseeboot „C 34“ wurde in der Nordsee von einem unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Walther versenkt. Der einzige Ueberlebende, ein Seelzer, wurde als Gefangener eingezogen.

3) Durch eines unserer U-Boote wurden in der Biscaya wieder fünf Dampfer und drei Segler mit 225 000 Br.-Met.-Zt. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Anglo Patagonian“ mit 7000 t Kohle (darunter Flugzeuge, Stahl, Butter) von Amerika nach Frankreich, „Trellista“ mit 5000 t Kohle und 1500 t Stahl von Voston nach Bordeaux, die französische Segler „Cambonne“ (1888 t) mit Salpeter nach Nantes, „Ceres“ (298 t) mit Wein und Desferminen von Bissabon nach Westf. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe befanden sich 5800 t Weizen und 500 t Mehl von New York nach Nantes, 2000 t Maschinenöl von New York nach Le Havre, 2000 t Erdnüssen, Palmkernen und Wachs nach Liverpool und etwa 5200 t Kohlen von Glasgow nach Madeira.

Der Chef des Admiralfabes der Marine.

## Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 21. Juli 1917. Amtlich wird verlautbart:

## Ostlicher Kriegsschuplay.

Bei Romica südlich von Kalusz bauten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen ihre kürzlich erzielten Erfolge durch Eroberung einer weiteren Höhenstellung aus. Bei Babia wurden feindliche Abteilungen über die untere Romica gemessen. Am 20. Juli wurde das Dorf Scheiterten russische Teilooferste. Der Feldmarschall der Waha Domburg - Zarnopol, unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern geföhrt Gegenangriff schrecklich erfolgreich vorwärts. Österreichisch-ungarische Infanterie gewonnen nordöstlich von Wrezyang die anfangs Juli vertorene erste Linie zurück. Die bei Wugostoma, Jezerna und Westercowa vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben diese Drie übergritten. Die Russen setzten dem Vordringen der Verbündeten stellenweise heftigen Widerstand entgegen, der durch scharfes Zugreifen gebrochen werden mußte.

Gegenüber Italien und in Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

liche und uns überlegene Entfaltung deutscher Artillerie- und Fliegerkräfte vorrangig. Aus den direkten Mitteilungen in Kalusz berichten, wie aus den von unseren Abteilungen herübergekommenen deutschen Flugzeugen ergibt sich, daß die Deutschen in letzter Zeit viel mehr über unsere Linien zu überfliegen imstande waren, als zur Zeit der Schlachten von Arad und Westfines. Wenn diese Tatsache mit einer starken Luftverteidigung von London zusammenfällt, so konnten wir das verstehen, aber es ist gerade umgekehrt. Es liegt im Augenblick so aus, als ob wir auf der ganzen Linie an einem Mangel an Flugzeugen litten, der weitere unangenehme Folgen haben kann, bevor wir ihm abgeholfen haben.

## Wertvolle englische Bekannntnisse.

Im Gegensatz zu dem zur Schone getragenen Folgen Selbstbewußtsein der englischen Staatsmänner und der professionellen Gelehrsamkeit ihrer Presse macht sich im englischen Meer, das schließlich die militärische Lage und den deutschen Gegner aus eigener Auffassung heraus aus sich beurteilen imstande ist. Die Wertvolligkeiten und die Gewißheit geföhnt, niemals die Deutschen aus den besetzten Gebieten vertreiben zu können. Diese und Befangenheitsfragen besitzen das größte.

Von besonderem Interesse sind die Bekannntnisse des kürzlich abgekommenen feindlichen Fliegerführers, der trotz äußerer Beschränkung bei seinen Ausflügen doch sehr herausragende, die U-Bootsflieger für England von verhängnisvoller Wirkung sind, von dem sich nur wenige ein richtiges Bild machen. Ueber Amerika spricht der englische Flieger überaus geföhnt. Er ist der Ansicht, daß falls die Verordnungen Amerikas überhaupt mehr als „Waffen“ seien, das neu aufzufüllende, auszubildende und nach Europa zu entsendende Meer doch viel zu spät käme, um noch die Lage beeinflussen zu können. Dies dürfte bei der Wichtigkeit schon einleuchten. Aber sicherlich werden die „Waffen“ dann für alle Zeiten beschränkt, bis sie mit ihrem Eingreifen die Entfaltung herbeiföhren hätten.

Von der Tätigkeit der englischen Presse ist das englische Meer, nach der Aussage des Befehlshabers, nicht weniger als richtig. Er ist der Ansicht, daß sich die Feindgenossen und Luftstrategen gründlich komiert hätten, die schon im Jahre 1915 verstanden, daß das deutsche Truppenmaterial erschöpft ist. Die Armeo wandere sich nie wieder herum, wobei die vielen Soldaten lämen, die aus gebrochenen Fronten kamen und die hohen Befehlen zum Auffassen der Offensiven ließen. Auch ärger man sich in

der Armeo über die Zeitungsbekanntnisse, die an einzelnen Beispielen immer wieder beweisen sollen, daß das deutsche Meer eine Vorles von Feindlingen ist, während doch die Zeitungen allein schon das gerade Gegenteil bezeugen. Der Mann im Schützengraben mit der Distanz hat anderer Meinung und voll Bewunderung für den tapferen Gegner.

Ueber die Verhältnisse in seiner Heimat sagte der genannte Flieger, der gerade von einem 14-tägigen Urlaub aus England zur Front zurückgekommen war, daß die Kriegsmöglichkeit in letzter Zeit auffallend zugenommen habe. Auch im Meer habe es einen hohen Grad erreicht. In England aber habe jebermann den Krieg, den man jetzt an allen Ecken und Enden führt und von dem namentlich die ärmeren Volkschichten betroffen werden, gründlich satt.

Diese Aussagen, die eine offene Bekämpfung der ungenüchlichen Ausnutzung unseres U-Bootskrieges geben, zeigen uns, daß wir auf dem richtigen Wege sind, den harmonischen und anders nicht zu padenden Feind mit zu setzen und zum Frieden genügt zu machen. (D. K.)

## Houffenaus Nachfolger.

„Alles ist gut, was aus den Händen des Schöpfers kommt, alles wird schließlich in den Händen der Menschen.“ Mit diesen Worten beginnt das klassische Werk Houffenaus „Gente“, oder „Ueber die Entstehung“. Schlicht besetzt das heilige französische Houffenaus Leben, aber es hat alles, um die Entstehung des Menschen zu befrachten. Es spannen französische Biographen jetzt den Samen des Hofes in die Kinderliteratur - Umstände für Schreiberleute (Collection G. Charier). Aber um liegen sollte - der Einleitung nach für das vorerste Anzeichen bestimmt - die mit Widern auf der Erde, die schwindend sind, welche Grundlinien der Hofes, Entstehung vieler Frauen, Greise und Kinder! Und Ähnliches darstellen. Die „Gente“ befindet sich auf der Erde.

„Tous droits réservés“ (Alle Rechte vorbehalten) lautet bei der auf den Seiten befindliche Bemerkung des Verlegers, und das was deshalb bestimmt ist, weil England eine Freizügigkeit für Kinder, „The Little Paper“, geföhren hat. Ob Franzosen oder Engländer zuerst diesen Gedanken hatten, das mögen die Verbündeten unter sich ausmachen. Der Willen aber, der und durch Krieg den ewigen Frieden bringen will, der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in moralisierenden Taten probiert, möge sorgen, daß die Vertilgung der Kinderleben bei seinen „unvollständigen“ Verbindungen unterbleibt.

## Reichskanzler und Kriegsernährungsamt.

Berlin, 21. Juli. Anlaßlich der Ernennung von Czeglény Michaelis zum Reichskanzler hat zwischen dem Vorstand des Kriegsernährungsamtes und dem Herrn Reichskanzler nachfolgender Telegrammwechsel stattgefunden:

Reichskanzler Dr. Michaelis.  
Der heute verfallene Vorstand des Kriegsernährungsamtes gebührt in Dankbarkeit der Mitarbeit Czeglény als seines Nachfolgers, er vertritt nach wie vor seine ganze Kraft einsetzend, um dem deutschen Volk trotz aller Schwierigkeiten die Ernährung zu sichern, er wolle Czeglény Gelingen, Gesundheit und dem ganzen Volke Segen und besten Erfolg in ihrem Wirken für eine glückliche Zukunft unseres Vaterlandes.  
von Bodelschwingh, von Braun, von Falkenberg, Dr. Krüger, Manasse, Dr. Müller, von Drenn, Dr.-Ing. Reuß, Ziemer, Graf Schelenburg, Sigmund.

Vorsitzenden des Vorstandes des Kriegsernährungsamtes Czeglény von Bodelschwingh.

Dem Vorstande dank ich sehr für sein freundliches Entgegen und die mir berechneten freundlichen Wünsche. Die obene Bericht stellt seiner bewährten Tätigkeit, deren Wert für die glückliche Lösung des Kriegsernährungsproblems ich wohl erkannt habe, was mir beim Antritt meines neuen Amtes eine ganz besondere Ermunterung.  
Michaelis.

## Deutsch-türkischer Telegrammwechsel.

Berlin, 21. Juli. Der Reichskanzler Dr. Michaelis hat am 18. d. M. nachfolgendes Telegramm an den Großvezir geschickt:

„Durch das Vertrauen Seiner Majestät des Kaisers und Königs zum Amt als Reichskanzler und vizepräsident des Reichspräsidenten, drängt es mich, Cuore Dohet meine aufrichtigsten Bundeserwünsche zu senden. Ich betrachte es als eine besondere Ehre des Reichs, bei meinem Dienstverhältnis an der Spitze der türkischen Regierung einen Staatsmann zu finden, dessen freudiges Interesse für die deutsch-türkische Bruderschaft die gleichgerichteten Bestrebungen meines Herrn Vorgesetzten in so hervorragender Weise erleuchtet hat. Cuore Dohet wollen verbleibe sein, daß es mein vornehmstes Ziel sein wird, auf jeder Ebene die wahren Grundzüge unserer beiden in unaunderänderbarer Bruderschaft und in unaunderänderbarer Verbundenheit zu sein. Ich erwarte, daß die türkische Regierung, die in Konstantinopel mit Cuore Dohet angeschlossen wird beginnt, was mir ein besonderes Glück anführen wird, bei der Arbeit an der mit geteilten hohen Aufgabe auf Cuore Dohet vertrauensvolle Unterstützung zöhen zu dürfen.“

Mit dieser Begrüßung hat sich folgendes Telegramm Talaat Paschas an den Reichskanzler geantwortet:

„Ich beehre mich, Cuore Dohet zur Begrüßung auf den Namen des Reichskanzlers meine herzlichsten Glückwünsche darzubieten. Dieser neue Beweis ewiger Freundschaft, den Seine Majestät der Kaiser seinen Cuore Dohet entgegen hat, ist mit das beste Verbleibe sein für die Beziehungen unserer beiden verbündeten Länder und den Erfolg unserer gemeinsamen Sache.“

Berlin, 21. Juli. Zwischen dem türkischen Unterteilminister Czeglény Schürli Bül, der in den letzten Wochen in Deutschland weilte, und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat folgender Telegrammwechsel stattgefunden:

An Staatssekretär Zimmermann, Berlin.

Am Ende meiner Zehnminütigen spreche Cuore Dohet meinen warmsten Dank aus für die gute Aufnahme und wohlwollende Förderung der Dele, die mit Ihrer Güte durch den guten deutschen Standes des öffentlichen Willkommens in Deutschland zu verbleibe sein.

Unterteilminister Schürli.

An Unterteilminister Schürli Bül, Garmisch.

Aus Cuore Dohet freundlicher Mitteilung, daß ich sehr glücklich bin, erbe ich zu meiner Freude, daß der Besuch der Unterteilminister durch Deutschland Sie betrifft hat. Wären Cuore Dohet den Eindruck mit in die Heimat nehmen, daß in Deutschland, wie unter der selbstbewußten Leitung Cuore Dohet in der deutschen Türkei, allen Schwierigkeiten entgegen zu verbleibe sein, dem Staatsekretär des Auswärtigen Amtes, der durch seine Tätigkeit emig weiterverarbeitet wird an der Bildung der Jugend, der Zukunft des Vaterlandes.

Stabschef Zimmermann.

## Zum deutsch-bulgarischen Telegrammwechsel.

Sofia, 21. Juli. Mitteilung der bulgarischen Tagesblätter: Aus Anlaß des Depeschenwechsels zwischen dem neuen Reichskanzler und dem Ministerpräsidenten Radoslawow haben die Mäntel in Leitartikeln hervor, daß dieses Ereignis den leitenden Männern der beiden Länder Gelegenheit gegeben habe, den Beziehungen der beiden Völker, die die beiden Völker verbinden, herzlich Ausdruck zu verbleibe sein.

Das halbamtliche „Echo de Bulgarie“ schreibt: Die zwischen Dr. Michaelis und Dr. Radoslawow gewechselten Telegramme sind Dokumente von großer Tragweite. In Bulgarien steht daher die weitere Entwicklung in einem mit großer Bedeutung bis fortgeführten Beschäftigung seiner eigenen und getreulichen Bestrebungen. In dem Krieg, der für unsere Rasse nur die Fortsetzung des ewigen Kampfes für Freiheit und Unabhängigkeit ist, vertraut das bulgarische Volk auf den historischen Sieg und eine glückliche Zukunft. In dem Kampf um die Freiheit und die Vertretung in dem Augenblick verstanden hat, wo der Kampf in eine neue Phase tritt, fähig es sich durch eine wunderbare Begeisterung zeigen lassen. In der gewissenhaftesten Treue in der gemeinsamen Sache, die beiden Völker verbinden, die Wöler des Vaterlandes die Gemüter ihrer Befehlshaber zu befrachten.

Die halbamtliche „Parabola de Bulgaria“ erklärt: Daß der Depeschenwechsel von der öffentlichen Meinung mit aufrichtiger Freude aufgenommen ist, ist ein Beweis dafür, daß die Bulgarier in den beiden Völkern verbunden sind und sich gegenseitig unterstützen werden können. Wir begrüßen die Ernennung Dr. Michaelis mit aufrichtiger Freude und sind davon überzeugt, daß er die Politik des Verbündeten und durch so viele wunderbare Taten der verbündeten Armeo, die glückliche Zukunft unserer beiden Völker, die beiden Völker verbinden, die Wöler des Vaterlandes werden auch in den Zeiten des Friedens weiter befrachten.